

# Tropfen in der Not – sicher zu wenig, aber immerhin!

*Von Andreas Gross*

«Apokalyptisch» sei die Situation der 400'000 Menschen in der Hafenstadt Mariupol am Schwarzen Meer berichten Helfer des Roten Kreuzes. Die Stadt sei eingekesselt von russischen Militärs. Die Menschen würden permanent beschossen; Raketen explodierten, überall Rauch, Feuer, Explosionen, Lärm – und Tod. Selbst Spitäler und Geburtskliniken werden nicht verschont. Schwangere Frauen schleudern durchs Fenster auf den Hof. Verzweifelte Mütter suchen ihre Säuglinge. Barbarische Zustände. Immenses Leid. Kein Trost und wenig Hoffnung. Morgen schon könnte es der ukrainischen Hauptstadt Kiew und ihren mehr als eine Million Bewohnerinnen und Bewohner, die noch nicht flüchten konnten, gleich ergehen. Im mehr östlichen Charkiw haben sie es bereits hinter sich. Doch ob ihre Zukunft weniger brutal und elend ist, weiss keiner.

Auch auf der anderen, «sicheren» Seite Europas sind die Grausamkeiten, die Millionen von unschuldigen Ukrainerinnen und Ukrainer vom russischen Kriegsverbrecher-Präsidenten angetan werden, nur schwer zu ertragen. Militärisch ihnen zur Seite stehen können wir nicht; zu gross wäre das Risiko, einen Dritten Weltkrieg auszulösen. Appelle pflegen von aggressiven selbstherrlichen Autokraten abzurallen. Boykotte und Sanktionen sind an anderen Orten bereits aufgegleist. So muss sich unsere persönliche Hilfe auf eine indirekte Unterstützung beschränken. Beispielsweise zu Gunsten der bald drei Millionen Flüchtlinge, die es in die westlichen Nachbarstaaten geschafft haben und zu einem kleinen Teil bis heute sogar in der Schweiz eingetroffen sind. Sie brauchen eine Unterkunft, psychologische Betreuung, eine neue Existenzgrundlage. Oder durch Spenden an die zahlreichen Organisationen, die direkt im Kriegsgebiet humanitär tätig sind, die Verletzte pflegen, verlassenen Betagten Essen bringen, verirrt und verängstigten Kindern helfen, aus der Gefahrenzone herauszukommen.

Das wird vollumfänglich mit dem gesamten Verkaufs- und Sammelerlös geschehen, den die Kunstschaaffenden des Vereins KUNSTregionsursee mit dem Verkauf ihrer Bilder und Werke erzielen. Ein kleiner Beitrag zur Linderung der Not von unschuldigen Ukrainerinnen und Ukrainer, die von der grausamen militärischen Aggression aus Moskau ebenso überrascht worden sind wie wir.

**Wir danken Ihnen herzlich auch für Ihre Spende. Im Wissen, dass es nie genug ist, aber bewusst, dass auch Ihr kleiner Betrag etwas zur Linderung dieser immensen Not beitragen kann.**